Andrea Lienhart schreibt Erfolgsgeschichte weiter

Mehrere hunderttausend Postkarten gehen jedes Jahr in den Verkauf / Logistik und Vertrieb an Berliner Verlag übergeben

Von Wilfried Lienhard

Bühl. Dies ist eine Geschichte über das Staunen. Über das Staunen, das Andrea Lienhart überkommt, wenn sie auf ihre Geschichte zurückblickt. Um genau zu sein: Erfolgsgeschichte muss das heißen. Die aus Balzhofen stammende und in Freiburg lebende und arbeitende Management-Trainerin und Autorin feiert mit einer außergewöhnlichen Idee einen solchen Erfolg, dass sie es manchmal selbst nicht glauben kann.

Es geht um Postkarten, die Strichmännchen zeigen. „Kann eigentlich jeder“, meint Lienhart. Doch sie kombiniert diese kleinen, kindlich anmutenden Zeichnungen stets mit einem passenden Spruch. Die Melange aus augenzwinkerndem Humor, Leichtigkeit und Tiefgang hat diese Karten zu einem Verkaufsschlager werden lassen. Heute gehen jedes Jahr mehrere hunderttausend Postkarten in den Verkauf. Das neueste Kapitel dieser Erfolgsgeschichte: Andrea Lienhart hat die gesamte Logistik und den Vertrieb an einen Berliner Verlag übergeben. Die Rechte an den Motiven liegen aber weiterhin bei ihr.

Die Vorgeschichte macht das Ganze noch staunenswerter. Lienhart war schwer erkrankt. In der Therapie wurde sie aufgefordert, den Stift in die linke Hand zu nehmen und etwas zu zeichnen. Was die Rechtshänderin tat, und zwar so, dass eine Mitpatientin sie aufforderte: „Andrea, da musst du etwas daraus machen.“ Als sie später zu Hause im Bekannten- und Freundeskreis ähnliche Reaktionen erfuhr, kam sie ins Nachdenken und trug die Idee ihrem Verlag vor. 2016 erschien das Bilderbuch für Erwachsene „Auf Augenhöhe. Wie Sie ganz einfach mehr Respekt bekommen“, es folgte eine Ausstellung, die von Freiburg aus auf Reisen ging.

Das Thema, so scheint es im Rückblick, begann sich zu verselbstständigen. Lienhart zeichnete immer mehr Postkarten, sie setzte sie in ihren Seminaren ein und gründete schließlich mit „LienArt“ ein eigenes Unternehmen für die Postkarten, das größer und größer wurde.

Erfolg ist schön, Erfolg setzt aber Arbeit voraus. Und die nahm immer mehr zu: „Ich habe bemerkt, dass ich an Kapazitätsgrenzen komme.“ Versand, Lager, die ganze Logistik, das sei alles von Beginn an ausgelagert gewesen. Doch auch so habe es genug Arbeit gegeben, etwa die Betreuung der acht freien Handelsvertreter, die im ganzen Land die Geschäfte besuchten und die Kartenständer bestückten.

Was mit einer Mitarbeiterin begann, entwickelte sich zu einem Team mit einer fest angestellten Mitarbeiterin und zwei freien Mitarbeiterinnen. Um den Aufwand zu meistern, hätte sie weiteres Personal benötigt. Dabei habe sie eher das Gegenteil gewollt, sagt sie, etwas kürzertreten. Schließlich halte sie auch noch Seminare ab und biete Coaching an.

So machte Lienhart sich auf die Suche nach einem Verlag, dem sie ihre Karten anvertrauen könnte. Schwierig war das nicht. Denn längst hatte sie den Gutsch-Verlag in Berlin im Blick. Das 1984 gegründete Unternehmen produziert und vertreibt ganz unterschiedliche Postkarten- und Grußkartenserien.

Bei ihrer Entscheidung für Gutsch habe sie vor allem auf die Unternehmenskultur geachtet. Ein Verlag, der nicht umweltbewusst handle, der vielleicht gar in China drucken lasse, das sei überhaupt nicht infrage gekommen: „Das stünde auch im Kontrast zu den Botschaften der Karten.“

Andrea Lienhart kann sich nun darauf konzentrieren, Nachschub zu liefern. Dreimal pro Jahr schickt sie jeweils zehn neue Motive nach Berlin. Seit sie vor 13 Jahren mit den Karten damit begonnen hat, sind rund 500 Motive zusammengekommen.

Die Zahl lässt sie ebenso staunen wie die Verbreitung. Der Schwerpunkt ist Deutschland, aber auch in Österreich und der Schweiz sind die Karten zu erhalten. Das weiß sie nicht nur durch die Geschäftszahlen. Keine Woche vergeht, ohne dass von irgendwoher Fanpost bei ihr landet. Es sind Dankesschreiben, Fragen und Kooperationswünsche. Rechtsanwälte, Therapeuten oder auch Zahnärzte hätten schon darum gebeten, eines der Motive als Logo verwenden zu dürfen.

Nie hätte sie mit einem solchen Erfolg gerechnet. Sie sei das damals auch nicht aktiv angegangen, es sei eher auf sie zugekommen: „Da wollte etwas in die Welt.“ Eine ihrer mittlerweile zum Klassiker gewordenen Karten zeigt den Spruch: „Man muss mit allem rechnen. Auch mit dem Guten.“ Er passt perfekt zu Lienharts Geschichte. „Ich freue mich über den Erfolg und bin auch stolz“, sagt sie. Vielleicht kann auch eines der kommenden Motive symbolisch verstanden werden: „Schluss mit muss“ wird darauf zu lesen sein. Bezieht man das auf Andrea Lienhart, möchte man hinzufügen: Sie muss gar nichts, außer Staunen.



Wer möchte dieser Behauptung widersprechen? Foto: Andrea Lienhart



Für Andrea Lienhart wurde eine Therapieidee zu einem Erfolg. Foto: Andrea Lienhart



Dieses Motiv ist neu und kommt demnächst in den Handel. Foto: Andrea Lienhart